Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 49-50 (1932)

Heft: 5

Artikel: Nach der Schweizer Mustermesse

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582493

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mäßig vermehrt, da naturgemäß durch die Reckung die abgewickelte Länge größer ist, als die ursprüngliche Stablänge. Selbstredend steht es im Belieben, das Maß der Verwindung innert den gewünschten Grenzen zu halten. Weiter erfährt also jeder Stab durch den genannten Streckverwindungsvorgang eine Güteprobe. Dabei treten etwaige Mängel bei fehlerhaften Stäben infolge Walzfehler, Schlacken und dergleichen Unregelmäßigkeiten deutlich zu Tage, und die betreffenden Stäbe lassen sich leicht ausmerzen.

Aus der künstlich hergestellten Verlängerung der Eisenstäbe resultiert also eine Qualitätsverbesserung. Die Streckgrenze erhöht sich um 42—50 %, die Zugfestigkeit um 10—20 %. Der Hauptvorteil des Isteg-Stahles besteht somit in seinem erhöhten Tragvermögen gegenüber dem gewöhnlichen Handelseisen.

Nicht gestrecktes Eisen weist eine mittlere Streckgrenze von 2400 kg/cm² und eine Zugfestigkeit von 3900 kg/cm² auf. Das Isteg-Verfahren steigert die Streckgrenze auf rund 3500 kg/cm² und die Zugfestigkeit auf 4300 kg/cm². Da sich das Tragvermögen ebenfalls um mindestens 42 % erhöht, beträgt nun die zulässige Materialbeanspruchung des Isteg-Stahles 1700 kg/cm², gegenüber der üblichen 1200 kg/cm². (Wenn man Streckgrenze und Zugfestigkeit zu 4200, bezw. 4400 kg/cm² annimmt, ergibt sich eine 2,4-fache Sicherheit gegen Deformation und eine 2,6-fache gegen Bruch. Der Sicherheitsgrad bei Eisenbetonkonstruktionen ist von der Streckgrenze abhängig, die Bruchgrenze fällt also damit praktisch außer Betracht). Durch die Verwendung des Isteg-Stahles wird eine Bauersparnis von ca. 18 % in Aussicht gestellt.

Versuche an eisenarmierten Balken und Decken wurden nebeneinander mit gewöhnlichem Eisen und Isteg-Stahl vorgenommen. Durch die Verwindung der Eisenstabpaare erhöhte sich die Streckgrenze also rund um 42 %, die Zugfestigkeit um ca. 10 %. Die Bruchdehnung betrug ebenfalls noch 10 %. Das Dehnungsmaß E verminderte sich um einen Fünftel gegenüber dem bisherigen Wert. Merkwürdigerweise unterschied sich der Gleitwiderstand der verwundenen Eisen beim Herausziehen aus dem Beton nicht wesentlich von jenem bei den normalen, geraden, glatten Eisenstäben. Ebenso verhielten sich beide Materialien in Bezug auf Rißbildungen und Durchbiegungen annähernd gleich.

Diese genannten Eigenschaften führten in der Stadt Zürich nach Prüfung durch die Bausektion die Zulassung des Isteg-Stahles für den Hochbau herbei. Die Materialbeanspruchung des Isteg-Stahles darf dort also mit 1700 kg/cm² angenommen werden (bei Bauwerken mit besonderer Rißgefahr durch Stoßwirkungen oder chemische Einflüsse 1500 kg/cm²). Die Betonbeanspruchung kann um 15 % erhöht werden. Die Zugfestigkeit dieses Materials muß wenigstens 3900, die Streckgrenze wenigstens 3400 kg/cm² betragen. Für druckbeanspruchte Teile behalten die bestehenden Grundlagen ihre Gültigkeit. Dazu gesellen sich besondere Bestimmungen über die Form und die Art der Endhakenausbildungen. Schweißungen und Warmbiegungen sind unzulässig. Die Verwindung muß in kaltem Zustande und mit einer Ganghöhe von 12,5-fachem Einzeldurchmesser erfolgen.

Die zuerst in Wien durchgeführten Versuche, auf welchen sich die bisherige Beurteilung des Isteg-Materiales hauptsächlich begründete, sind kürzlich von der Eidgen. Materialprüfungsanstalt in allen wesentlichen Teilen bestätigt worden. Dort werden nun die folgenden Werte empfohlen: Für Eisenzugspannungen 1600 kg/cm², für Betondruckspannungen 50—65 kg/cm² je nach Betonstärke. Dabei ist die für die zukünftigen, neuen Eisenbetonvorschriften vorgesehene Verhältniszahl des Elastizitätsmaßes von Eisen zu Beton = 10 angenommen. Die gefundenen Werte stimmen also nahezu mit den für das Zürcher Stadtgebiet bewilligten Werten überein.

Die Fabrikation des Isteg-Stahles, das im Ausland bereits seine praktische Erprobung gefunden hat, ist für das Gebiet der Schweiz von der Gesellschaft der Ludw. von Roll'schen Eisenwerke in Gerlafingen übernommen worden. Die Wirtschaftlichkeit dieses neuen Eisens ist nachgewiesen. Auch gegenüber dem heute ausnahmsweisen tiefen Stand der ausländischen Eisenpreise dürfte sich das Isteg-Material infolge seiner Billigkeit durchzusetzen wissen. Daß wir in ihm ein vorteilhaftes Baumaterial schweizerischer Walzung besitzen, dafür dürfte uns das Werk bürgen. Damit dürfte seiner Verwendung bei unseren neuen Eisenbetonkonstruktionen zum mindesten in Zürich nichts mehr im Wege stehen. Rü.

Nach der Schweizer Mustermesse.

Für gegenseitige Arbeitsbeschaffung.

Die letzthin zu Ende gegangene Schweizer Mustermesse war in doppelter Hinsicht ein unbestreitbarer Erfolg: Die von der Messeleitung bekannt gegebenen Angaben über Beteiligung und Besuch und namentlich über die getätigten Geschäfte haben die Erwartungen übertroffen. Nicht minder bedeutsam war die diesjährige Messe als Ausdruck und Gradmesser der moralischen Verfassung unserer Wirtschaft, als Bekenntnis lebendiger Zuversicht und als Kampfansage an den Krisendefaitismus.

In seiner Ansprache am offiziellen Tag hat Bundespräsident Motta auf das Gebot der Stunde hingewiesen, in ernster Zeit solidarisch zusammenzuarbeiten, in der Erkenntnis, daß alle Volksgenossen aufeinander angewiesen sind. Als zwingende Konsequenz der Messebesichtigung dränge sich die Parole auf, zu kaufen, Schweizerware zu kaufen.

Der Schweizerwoche-Verband hat diese Lösung im Verlauf der Messe nachdrücklich ins Bewußtsein der Teilnehmer und Einkäufer gerufen, Die meisten Messestände waren mit dem Aufruf „Schweizerware kaufen heißt Arbeit schaffen" versehen, der in Riesenlettern auch an einer der großen Giebelwände auffiel. Der gleiche Verband hat die Initiative ergriffen, Markenstreifen für Briefsachen und Paketverschluß-Etiketten mit gleichlautendem Text zu prägen und zu verbreiten. Damit wird diese Werbung für gegenseitige Arbeitsbeschaffung weitergeführt, und es soll durch eine allgemeine, intensive Verwendung der Marken erreicht werden, daß allen Volkskreisen immer wieder nahegelegt wird, der ausgegebenen Parole nachzuleben: heimisches Schaffen zu unterstützen und vorhandene Not und Arbeitslosigkeit beim Einkauf zu bekämpfen.

Man darf wünschen, daß diese Markenstreifen nicht nur in den unmittelbar interessierten Wirtschafts-

Bei Adressenänderungen wollen unsere geehrten Abonnenten zur Vermeidung von Irrtümern neben der **genauen neuen** stets auch die **alte Adresse** mitteilen. Die Expedition.

kreisen, sondern auch in den freien Berufen und von Privaten ausgiebig verwendet werden.

„Therma" Fabrik für elektrische Heizung A.-G. Schwanden-Glarus.

Wie es von einer führenden Weltfirma kaum anders zu erwarten ist, beteiligte sich die Therma A.-G. an der diesjährigen Mustermesse mit einer Ausstellung, die sowohl inbezug auf Reichhaltigkeit als auch geschmackvolle Aufmachung nichts zu wünschen ließ.

Als interessante Neuheit in der Kleinapparaten-Gruppe fiel eine neue Serie Tischherde auf, bei welcher der Zweiplattenherd, sowohl mit nebeneinander als auch hintereinander angeordneten Platten gezeigt wird. Sämtliche Bestandteile der Thermaherde sind aus Stahlblech gepreßt und porzellanemailliert, somit absolut rostfrei.

Das neue Tischherd-Modell gestattet in Verbindung mit einem von der Therma gelieferten Tisch oder Konsole eine zweckdienliche Kombination mit dem bewährten Therma-Einzelbackofen. Diese Kombination ermöglicht auch dort eine vollwertige elektrische Kücheneinrichtung, wo die finanziellen Mittel für die Anschaffung eines kompletten Back- und Bratofenherdes fehlen, indem die einzelnen Apparate sukkzessive nach Bedarf angeschafft werden können und die gesamte Kombination billiger zu stehen kommt, als ein kompletter Herd.

Eine weitere interessante Neukonstruktion zeigte die Firma in einem Bratofenherd, der eine Zwischenstufe zwischen dem Haushaltherd und dem schweren Hotelherd darstellt und speziell für Pensionen, kleinere Restaurants, Anstaltsbetriebe u. s. w. in Frage kommt. Dieser Herd wird sowohl mit runden als mit rechteckigen Kochplatten ausgeführt. Im Sockel können je nach Wunsch und Größe des Herdes ein bis zwei Bratöfen oder Wärmeschränke untergebracht werden. Der Herdrahmen besteht aus Nirostametall, so daß sich die Reinhaltung, auf das bloße Abreiben beschränkt. Die Herdstange ist in einer bisher unbekannten Art befestigt. Die Abstützungen sind so gehalten, daß sie bei der Herdbedienung nicht hinderlich sind.

Bei der Besichtigung der mannigfaltigen Herdausführungen stießen wir auch auf das kürzlich von der Therma herausgegebene Kleinherd-Modell. Dasselbe ist besonders für größere Kinder gedacht, in der Absicht, bei denselben das Interesse an der elektrischen Küche und am Haushalt im allgemeinen zu wecken. Der Herd entspricht im Aufbau dem normalen Haushaltherd mit seitlichem Backofen. Sein Anschlußwert beträgt 700 Watt, so daß er an jede Lichtleitung angeschlossen werden kann.

Eine Serie neuer Walzenschalter für 250/380 Volt 15/10 Ampère und 300 v/25 Ampère für Vorder- und rückseitige Montage, sowohl als Regulierschalter, als 3- und 2-poligem Aus- bezw. Umschalter verwendbar, interessierten ebenfalls.

Die seit zirka Jahresfrist bekannten Therma-Regler-Eisen fanden wir auf weitere Typen ausgedehnt. Zwei Bügeleisen im Schnitt zeigten den Einbau des Reglers in die Bügeleisensohle, durch deren Temperatur der Regler direkt beeinflußt wird. Zu erwähnen ist, daß die Therma nunmehr auch regulierbare Eisen für Kunstseide baut.

Eine für die Schweiz bisher unbekannte Bügeleisenausführung stellt die von der Therma gezeigte dar, bei der die Haube anstatt vernickelt, porzellanemailliert ist. Sehr auffallend wirken hierbei die gut gewählten Farben in ihrem glänzenden, unübertroffenen Porzellan-Email. — Es ist erfreulich, wie die Therma sich auch in ästhetischer Hinsicht den Wünschen der Hausfrau anzupassen sucht.

In Boilern zeigte die Therma erstmals die von ihr auf Verlangen schon seit einiger Zeit gelieferten Wandboiler mit verkürztem Längenmaß. Diese Type kommt speziell für Gebäulichkeiten mit niederer Raumhöhe in Frage.

Sämtliche im Therma-Stand gezeigten Boiler sind mit bequem zu kontrollierendem Zeigerthermometer eigener Fabrikation ausgerüstet. Die Therma besitzt für diese Thermometer den deutschen und schweizerischen Patentschutz.

In der Gruppe der Großküchen-Apparate dürfte vor allem die neue elektrische Hotel-Kaffeemaschine großes Interesse erweckt haben, weil diese auf vollständig neuer Grundlage aufgebaut ist. Mittelst dem auf dem Apparat aufgebauten Einzel-Abfüllapparat können nebst größeren Mengen somit auch Einzelportionen zubereitet werden, was speziell für die Abgabe von Spezial-Kaffees von großer Wichtigkeit ist. — Neben diesem Einzel-Abfüllapparat besitzt diese Großkaffeemaschine auch einen Milchwärmer, einen Dampftauchsieder zur raschen Zubereitung kleinerer Mengen Grog, Tee etc., während im Sockel auch noch ein ausziehbarer Wärmeschrank angeordnet ist.

Der ausgestellte Großküchenherd weist eine bahnbrechende Neuerung auf, indem bei diesem der Herdrahmen aus nicht rostendem Material besteht, wodurch die Reinhaltung desselben gegenüber früher bedeutend vereinfacht wird.

Eine gezeigte Bratpfannengruppe ist mit untergebautem Fettkasten ausgerüstet, der zur Aufnahme der für das Backen erforderlichen verschiedenen Fette dient. Sie dürfte speziell die Küchenfachleute interessieren.

Die Kippkessel in ihrer ansprechenden Ausführung sind bereits von den früheren Mustermessen her bekannt, unterscheiden sich jedoch von den früheren dadurch, daß sie ein Spezialflüssigkeitsbad besitzen, wodurch die Anbrenngefahr beim Kochen von Milch und breiartigen Gerichten ausgeschlossen ist. Im weiteren sei auf die Deckelbefestigung und Deckelaufkippung dieser Kessel, sowie auf die in den Apparaten eingebauten Temperaturregler speziell hingewiesen. Durch letztere kann ein Kochen der Flüssigkeit auf gewisse Temperaturen vollständig automatisch erfolgen.

Der beim Brat- und Backofen eingebaute Wärmeschrank besitzt eine nicht rostende Metall-Rolltüre in doppelwandiger Ausführung, wodurch der Apparat an Eleganz gewinnt, anderseits auch die Wärmeverluste infolge der doppelwandigen Ausführung dieser Rolltüre geringer sind.

Neu ist auch die Heizkörperanordnung der Wandkipptöpfe, welche ebenfalls mit Flüssigkeitsbad ausgeführt sind, wodurch auch diese für das Kochen von Milch und breiartigen Gerichten ohne Anbrenngefahr benützt werden können.

Zum Schlusse möchten wir noch auf das in Bildern gezeigte Emaillierwerk, das die Therma kürzlich erstellte, hinweisen. Dasselbe illustriert in Verbindung mit den mannigfaltigen, porzellan-emaillierten Apparaten, beschrifteten Schildern, farbigen Emailmustern in vortrefflicher Weise die Leistungsfähigkeit der Therma auch auf diesem Gebiete.